Nr. 261. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 8. Juni 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der neue Schnelldampfer „Kaiser Friedrich".

Der neueste Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Friedrich" ist kein eigentliches Schwesterschiff zu dem „Kaiser Wilhelm der Große", wenn es ihm auch in vielen Dingen ähnlich ist, so namentlich darin, daß es in allen Theilen, bis zu der kleinsten Schraube herab, ein Produkt deutscher Arbeit ist. Die Dimensionen des „Kaiser Friedrich" sind etwas kleiner als die des „Kaiser Wilhelm des Großen". Seine Länge beträgt 600 Fuß gegen 648 des letzteren, die Breite 64 Fuß, die Tiefe 41 Fuß. Sein Bruttoraumgehalt beträgt 12 400 gegen 14 350 Registertons des „Kaiser Wilhelm". Gewaltig sind die Maschinenanlagen des Dampfers, die, wie das ganze Schiff überhaupt, aus den Werkstätten der Schichauschen Werft in Danzig hervorgegangen sind. Die beiden aus zwei vierfachen Expansionsmaschinen bestehenden Hauptmaschinen indiziren zusammen etwa 25 000 Pferdekräfte. Der Durchmesser der beiden dreiflügeligen Schrauben zur Fortbewegung des Kolosses beträgt 20 Fuß 4 Zoll, das Gewicht eines jeden Flügels vier Tonnen. Mit Rücksicht auf den besseren Trimm und zur Vermeidung der Vibration sind die Maschinen abweichend von der üblichen Anordnung nicht im Hinterschiff, sondern zum ersten Male mittschiffs eingebaut. Jede Maschine besitzt fünf Dampfzylinder, die auf drei Kurbeln wirken. Sämtliche Kurbel- und Schraubenwellen bestehen aus Kruppschem Nickelstahl. Die Zylinder-Durchmesser sind folgende: Hochdruckzylinder 43¼ Zoll, Mitteldruckzylinder 64¼ Zoll und 92⅛ Zoll und zwei Niederdruckzylinder von je 93¼ Zoll. Zur Dampferzeugung sind neun Doppelkessel von 16 Fuß 8 Zoll Durchmesser und 21 Fuß 3 Zoll Länge und ein Einmauerkessel vorhanden, die eine Heizfläche von zusammen 75 630 Quadratfuß besitzen. Die Zahl der Feuerungen beträgt 73, der Kohlenverbrauch wird sich auf etwa 430 Tonnen oder 43 Doppelwaggons täglich belaufen.

Während bei diesen Theilen des Schiffes deutsche Industrie und deutsches Gewerbe ihr Meisterstück wieder einmal geleistet haben, zeigen sich in den Saloneinrichtungen deutscher Geschmack und deutsche Kunst auf ihrer alten Höhe. Schon das Treppenhaus zeigt große Schönheiten. Elfenbeinfarbiges Paneelwerk, leicht roth getönt, wechselt mit stimmungsvollen Oelbildern ab. Eine sehr bequem konstruirte Treppe führt nach dem Speisesaal, der einen prächtigen Anblick gewährt und mit den anliegenden kleinen Speisesälen 400 Plätze enthält. In harmonischer Vereinigung mit der feingegliederten und mit reichem Gemäldeschmuck ausgestatteten Decke steht das Paneelwerk der Wände, die im Elfenbeinton mit entsprechender Vergoldung gehalten sind. Der mit dem Speisesaal in Verbindung stehende Lichtschacht ist ein Werk erster deutscher Künstler. Die Reliefsiguren an der Stirnseite des Lichtschachtes, Germania und Borussia mit entsprechenden Insignien darstellend, sind von Professor Wiedemann modellirt, desgleichen die an den Längsseiten befindlichen Bekrönungen, in ihren Feldern die Schlösser Hohenzollern und Windsor führend. Wappenschmuck belebt die übrigen Flächen des Paneelwerks, zwischen denen als Pilaster oder Karyatiden Krieg und Frieden, Kunst und Handwerk, Schifffahrt, Handel, Wissenschaft und Poesie in entsprechenden Figuren und Emblemen ausgeführt sind. Der Gesellschaftssalon fällt durch seine außergewöhnliche Höhe auf. Das lebensgroße Portrait Kaiser Friedrichs ist vom Maler Hans Petersen in Düsseldorf gemalt und von reichem Waffenschmuck umrahmt. In den Wölbungen des Deckenfrieses sind die Reliefportraits der ersten deutschen Dichter und Musiker angebracht. Der kuppelförmige Uebergang vom Gesellschaftssalon zum Lichtschacht, dessen Oberlicht in farbenprächtiger Verglasung ein Kabinetstück deutscher Kunstschmiedearbeit zeigt, ist architektonisch höchst interessant gelöst. An den Stirnseiten des Lichtschachtes befinden sich Genien, die die Wappen des Hauses Hohenzollern mit denen des englischen Hauses symbolisch umschließen, sowie wirkungsvolle Malereien, Amoretten u. s. w. des bremischen Malers A. Fitger. An den Längsseiten steigt aus dem Bogenfeld, von Fahnen und Wappenschmuck umgeben, der deutsche Aar auf, auf seinem Rücken ein Schild mit dem Portrait des Kaisers Friedrich und seiner Gemahlin, von Palmen- und Lorbeerschmuck umrahmt, als oberen Abschluß die Kaiserkrone tragend. Im Rauchsalon gefällt das mit allegorischem Bilderschmuck versehene Paneelwerk aus dunklem Eichenholz, der dem Raum große Behaglichkeit verleiht. Auch die Räume der zweiten Kajüte sind mit künstlerischem Schmuck bedacht. Das helle Paneelwerk der Wände aus farbigen Hölzern mit Intarsien macht überall einen freundlichen und vornehmen Eindruck. Die Heizung geschieht überall auf elektrischem Wege. An Besatzung führt das Schiff 400 Mann, wovon 180 allein auf das Maschinenpersonal fallen. Die Einrichtung der Wirthschaftsräume zeigt eine Reihe technischer Hülfsmittel, wie Ullmannscher Patent-Dampfkochtöpfe, Brotknet- und Schneidemaschinen, Kaffeemaschinen, eine Tellerwaschmaschine, die im Stande ist, 1500 Stück Geschirr in der Stunde zu reinigen. Am nächsten Dienstag tritt das Schiff seine erste Fahrt nach Newyork an und wird dazu beitragen, das Ansehen der deutschen Schiffsbaukunst überall zu befestigen und zu vermehren.

Deutschland.

** Berlin, 7. Juni. Nachdem in den diesjährigen Staatshaushaltsetat ein Fonds von rund einer Million Mark behufs Verbesserung der Besoldung der Lehrer und Beamten an den nichtstaatlichen höheren Unterrichtsanstalten und Regelung der Versorgung ihrer Hinterbliebenen eingestellt ist, sind die Provinzialschulkollegien angewiesen worden, wegen Durchführung der Gehaltsaufbesserung ꝛc. für die Zeit vom 1. April l. J. ab mit den Patronaten bezw. Kompatronaten derjenigen nichtstaatlichen Anstalten, bei welchen die Besoldungen der Leiter und Lehrer, sowie der Beamten und die Hinterbliebenenversorgung noch nicht entsprechende Regelung gefunden haben, in Verhandlung zu treten.

Bei Berechnung des Mehrbedarfes für das Diensteinkommen sollen die nach dem Durchschnitte zwischen dem Mindest- und Höchstgehalte zu berechnenden Besoldungen der Leiter, wissenschaftlichen Lehrer und vollbeschäftigten Zeichenlehrer — ohne Berücksichtigung der Wohnungsgeldzuschüsse, Miethsentschädigungen und festen Zulagen — beziehungsweise die ebenso zu berechnenden Durchschnitts-Remunerationen der vollbeschäftigten wissenschaftlichen Hülfslehrer zu Grunde gelegt werden.

In Betreff der Reliktenversorgung wird davon ausgegangen, daß da, wo bisher schon diese Versorgung in wesentlicher Uebereinstimmung mit den für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Vorschriften besteht, die Durchführung der Vorschriften des Gesetzes vom 1. Juni 1897 einen Mehraufwand von etwa einem Prozente des pensionsfähigen Diensteinkommens der Leiter, Lehrer und Beamten der Anstalten erfordern wird. Hierzu tritt der Mehraufwand, welcher daraus entsteht, daß das pensionsfähige Diensteinkommen der Leiter, Lehrer und Beamten der Schule erhöht werden soll. Im Uebrigen bedingt die anderweite Regelung der Reliktenfürsorge auch eine Abänderung der dieserhalb bestehenden statutarischen Bestimmungen. Sollten sich in dieser Beziehung etwa von der Berliner Zentralstelle aus nicht zu übersehende Schwierigkeiten ergeben, namentlich, so weit es sich um die Abänderung provinzialständischer Statuten handelt, so werden jedenfalls die Patronate in rechtsverbindlicher Form die Verpflichtung zu übernehmen haben, den Hinterbliebenen die erhöhten Bezüge in anderweiter Weise zu gewähren.

In der Gewährung von Bedürfnißzuschüssen seitens des Staates liegt keineswegs übrigens schon die Anerkennung, daß die zur Unterhaltung der Anstalten Verpflichteten nicht im Stande seien, zu neuen Ausgaben für die Schulen ihrerseits neue Mittel bereit zu stellen. Vielmehr bleibt es Aufgabe dieser Verpflichteten, in erster Linie für die Befriedigung neuerer Bedürfnisse der Angestellten zu sorgen. Als Regel muß demnach festgehalten werden, daß die zur Unterhaltung der Schulen Verpflichteten mindestens einen Theil des durch die anderweitige Regelung der Besoldungsverhältnisse und der Reliktenversorgung entstehenden, nicht durch eigene Mehreinnahmen der Anstalt zu deckenden Aufwandes alsbald verfügbar machen. Wenn bei stiftischen Anstalten zwar keine unterhaltungspflichtigen Patronate vorhanden sind, aber die an ihrer Erhaltung interessirten Gemeinden schon bisher mit Zuschüssen sich betheiligt haben, so muß darauf gerechnet werden, daß die letzteren auch bei der Aufbringung des jetzt in Frage stehenden Mehrbedarfes sich betheiligen.

Im Uebrigen sind Voraussetzungen für die Gewährung von Unterstützungen aus dem in Rede stehenden Fonds außer den bisherigen allgemeinen Bedingungen noch folgende:

1. daß, wie bei den Staatsanstalten, die definitive Anstellung von Schulamtskandidaten nach Maßgabe ihrer Reihenfolge innerhalb der von den königlichen Provinzial-Schulkollegien zu führenden Anciennetätslisten stattzufinden hat, wobei indeß den Patronaten die Auswahl unter den sechs ältesten nach ihren Fakultäten in Betracht kommenden Kandidaten der betreffenden Provinz freistehen soll,
2. daß die Verleihung der festen Zulage an einen Lehrer nicht vor vollendetem zwölften Dienstjahre desselben erfolgt,
3. daß allgemein das System der Dienstalterszulagen bei der Anstalt eingeführt wird und die Alterszulagen nach den für die staatlichen höheren Schulen geltenden Bestimmungen gezahlt werden,
4. daß die für die wissenschaftlichen Lehrer bestehende und zu erweiternde Hinterbliebenenversorgung auf die Elementar- und Vorschullehrer ausgedehnt wird, auf die gegenwärtig im Amte befindlichen, welche einer Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse angehören, jedoch nur, sofern und so lange sie nicht vorziehen, Mitglieder dieser Kasse zu bleiben,
5. daß von den Lehrern Reliktenbeiträge nicht mehr erhoben werden,
6. daß der Zuschuß auch innerhalb der Bewilligungsperiode zurückgezogen werden kann, wenn den Bedingungen zu 1 bis 5 binnen einer angemessenen, von der Aufsichtsbehörde festzusetzenden Frist nicht nachgekommen wird.

Endlich ist in Aussicht genommen, die Weiterbewilligung bereits gegenwärtig gewährter Staatszuschüsse im Allgemeinen an dieselben Bedingungen zu knüpfen, welche nach Obigem für die Inanspruchnahme des neuen Fonds zu übernehmen sind.

— Ueber die Wahlpolitik des Zentrums hat sich nun auch Dr. Lieber geäußert. In einer Wählerversammlung zu Montabaur sagte er nämlich:

Man nennt uns häufig die Regierungspartei. Das sind wir nicht, aber wir sind die regierende Partei geworden. Wir sind es geworden durch die eigene Tüchtigkeit, durch die Ungeschicklichkeit der Gegner und durch eine entschiedene Wendung in den Anschauungen der verbündeten Regierungen. Heute sagt die Reichsregierung: Ich mache die Reichsgeschäfte mit denjenigen Parteien, mit welchen ich sie machen muß, und wenn ich sie mit dem Zentrum machen kann, so mache ich sie mit dem Zentrum. Gegenüber der sogenannten Sammlungspolitik müssen wir unsere Kräfte sammeln, um die Bildung eines neuen Kartellreichstags zu verhüten und das Zentrum in den Stand zu setzen, bald eine Mehrheit mit der Rechten des Reichstags zu bilden, um positive Arbeiten — namentlich auf sozialem Gebiete in der Fürsorge für alle Gewerbsstände im deutschen Vaterlande zu leisten, bald mit der Linken des Reichstags eine Abwehrmehrheit zu bilden, um alle Angriffe auf die Volksrechte und auf die Steuerkraft des Volkes abzuschlagen, kurz und gut, wenn auch nicht die Mehrheit im Reichstage für sich zu erringen, so doch uns in Stand zu setzen, den Ausschlag nach der einen oder nach der anderen Seite zu geben.

Bremen, 7. Juni. Wie der „Weserztg." aus Newyork gemeldet wird, ist der Aufstand in der Dominikanischen Republik unterdrückt; im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Hannover, 7. Juni. Wie dem „Hannov. Anz." mitgetheilt wird, ist das Gerücht von der Ermordung des Präsidenten der dominikanischen Republik, Heureaux, unbegründet. Die Söhne des Präsidenten, welche sich zu ihrer Ausbildung in Hannover aufhalten, erhielten gestern ein Telegramm, nach welchem ihr Vater sich wohl befindet.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 7. Juni. Der „Nemzet" nimmt Bezug auf die gestrige Erklärung Carl Eoetvoes' im Abgeordnetenhause, nach welcher die äußerste Linke die Unabhängigkeit Ungarns nur auf konstitutionellem Wege und im Einvernehmen mit dem König anstrebe, und bezeichnet sie als eine erfreuliche Wendung in den parteipolitischen Verhältnissen und als einen erfreulichen Erfolg der dynastietreuen Politik Banffys, dem es gelungen sei, in sämtlichen Parteien des Reichstages einen edlen Wetteifer in der Treue gegen den König zu erwecken.

Schweiz.

Bern, 7. Juni. Im Nationalrath wurde der Antrag gestellt, der Bundesrath solle die Einführung des Tabakmonopols unter entsprechender Betheiligung der Kantone am Ertrag prüfen.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Beim neuen russischen Botschafter Fürsten Urussow fand gestern der erste amtliche Empfang statt, wobei die Pariser Gesellschaft sich dem Vertreter des Zaren durch den Botschaftereinführer Crozier vorstellen ließ. Gegen viertausend Personen begrüßten im Laufe des Abends das Botschafterpaar, dem man einen Begriff von den Gefühlen der oberen Klassen Frankreichs für Rußland und das Russenbündniß geben wollte. — Als in der gestrigen Pariser Stadtrathsitzung die 200 000 Fr.-Spende der Rothschilds für die Pariser Armen angekündigt wurde, riefen einige Stadträthe: „Was werden die Antisemiten dazu sagen?" Alpy erwiderte ohne Zögern: „Sie werden sagen, daß diese Gabe ein Blitzableiter sein soll!" — Der oberste Gerichtshof wird bereits am 16. Juni über Zolas Berufung verhandeln.

Paris, 7. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Radikalen und Sozialisten wollen sich bei der endgültigen Präsidentenwahl im ersten Wahlgange der Stimmen enthalten, um möglicherweise eine Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeizuführen. Ferner soll eine Interpellation über die allgemeine Politik erst eingebracht werden, sobald die Mandate mehrerer konservativer Deputirten für endgültig erklärt sind, da das Kabinet dann leicht seine Mehrheit verlieren würde.

Italien.

Rom, 7. Juni. Der Abgeordnete Gabba ist zum Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

England.

London, 7. Juni. Die zweite Ausgabe der „Morning Post" veröffentlicht eine Depesche aus Madrid, die einen Bericht über eine Unterredung ihres Korrespondenten mit dem bisherigen Kolonialminister Moret enthält. Danach erklärte dieser Staatsmann, die gegenwärtige Lage Spaniens sei bei Weitem ernster, als allgemein zugegeben werde. Die Regierung habe keinen festen Plan, sondern lasse die Dinge ihren Lauf nehmen, ohne sich um die schließlichen Folgen zu kümmern. Kurz, das spanische Staatsschiff treibe dahin, wie der Strom der Ereignisse es trage. Es geschehe nichts und werde auch gar nichts versucht, um über die Ereignisse Herr zu bleiben. Auch sei es zwecklos, zu verhehlen, daß das Kabinet Sagasta trotz der letzten Umbildung kein festes Gefüge mehr habe. In der letzten Zeit sei in der Presse eine Kampagne zu Gunsten des Friedens eröffnet worden, die gegenwärtig fortgesetzt werde und auch unter der Masse der Bevölkerung an Boden gewinne. Er sei fest überzeugt, daß, wenn in ganz Spanien ein Plebiszit über die Frage „Krieg oder Frieden" abgehalten würde, die Abstimmung nahezu einstimmig für den Frieden ausfallen würde, und zwar auch bei den Soldaten, die zum größten Theile gegen den Krieg seien. Die Gegner der Königin-Regentin, setzte Moret schließlich hinzu, hätten eingesehen, wie irrthümlich und ungerecht die Angriffe gegen sie sind. Die Regentin habe in die Thätigkeit ihrer Minister, auch jener, die zu einer liberalen Regierung gehörten, niemals einen Eingriff ausgeübt.

Rußland.

Zarskoje Sselo, 7. Juni. Anläßlich des gestrigen Geburtstages der Kaiserin fand im Großen Palais ein Gottesdienst in Gegenwart der Mitglieder des Kaiserhauses und der hohen Würdenträger statt; später wurde von der kaiserlichen Familie das Frühstück im Alexanderpalais eingenommen.

Warschau, 7. Juni. Der Großfürst Wladimir ist gestern Abend ins Ausland abgereist.

Afrika.

Kapstadt, 3. Juni. Im Volksraad des Transvaals kam heute die Rede auf die Frage, weshalb Dr. Jameson nicht erschossen worden wäre, nachdem er sich bei Dornkop ergeben hatte. General Joubert antwortete, daß ein Kriegsgericht nicht einberufen werden konnte, da der Präsident noch keinen Krieg erklärt hatte. Ohne Erlaubniß des Präsidenten könne Niemand erschossen werden. Mehrere Abgeordnete erklärten, Dr. Jameson hätte von Rechts wegen erschossen werden sollen. Es folgte eine hitzige Debatte über die Beute, die Jameson abgenommen wurde.

Der Premierminister der Kap-Kolonie erklärte heute, daß die Bekämpfung der Rinderpest dem Kap über 1 000 000 Lstr. gekostet habe.

Von der Marine.

— Die Gattungsbezeichnungen der deutschen Kriegsschiffe haben in jüngster Zeit eine Aenderung erfahren. Bis zum Anfang der 90er Jahre unterschied man zwischen Panzerschiffen und Panzerfahrzeugen, sowie zwischen Kreuzerfregatten, Kreuzerkorvetten und Kreuzern. Durch Kabinetsordre vom 29. August 1893 wurden diese Bezeichnungen aufgehoben und an ihre Stelle traten Panzerschiffe und Kreuzer, jede Art in 4 Klassen getheilt. In Zukunft werden anstatt dieser Abstufungen vier Gattungsbezeichnungen geführt werden, nämlich Linienschiffe und Küstenpanzer, sowie Große Kreuzer und Kleine Kreuzer. Zu den Küstenpanzerschiffen gehören die acht Schiffe des „Siegfried"-Typs: „Siegfried", „Beowulf", „Frithjof", „Hildebrand", „Heimdall", „Hagen", „Odin", „Aegir". Alle übrigen Panzerschiffe heißen jetzt Linienschiffe, zunächst die vier Schiffe der „Sachsen"-Klasse: „Baiern", „Baden", „Sachsen", „Würtemberg", sodann „Oldenburg", ferner die großen neueren „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth" und schließlich die noch im Bau befindlichen „Kaiser Friedrich III." und „Kaiser Wilhelm II.". Bei den Kreuzern ist das Deplazement von 5000 Tonnen die Scheidelinie zwischen großen und kleinen. Zu den großen Kreuzern zählen die früheren Panzerschiffe „König Wilhelm", „Kaiser" und „Deutschland" und von den jetzt für den Kreuzerdienst benutzten Schiffen nur die „Kaiserin Augusta"; hinzu kommen der gepanzerte Kreuzer „Fürst Bismarck" und die neuen noch im Ausbau befindlichen „Viktoria Luise", „Hertha", „Freya", „Vineta" und „Hansa". Der Klasse der kleinen Kreuzer gehören zunächst die stattlichen Schiffe „Irene", „Prinzeß Wilhelm" und „Gefion" an, sodann „Arkona" und „Alexandrine", die kleinen Stationskreuzer „Schwalbe", „Sperber", „Bussard", „Falke", „Kormoran", „Kondor", „Seeadler", „Geier", „Gazelle" und schließlich die neun früheren Avisos, welche Gattungsbezeichnung ganz eingegangen, „Zieten", „Blitz", „Pfeil", „Greif", „Wacht", „Jagd", „Meteor", „Komet" und „Hela". Die Panzerflotte besteht somit aus 11 Linienschiffen und 8 Küstenpanzerschiffen, die Kreuzerflotte aus 10 großen und 23 kleinen Kreuzern, einschließlich der noch im Bau befindlichen aber schon vom Stapel gelaufenen Schiffe.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 8. Juni. Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins hatte auf gestern Abend in den Zentralhallen eine öffentliche Wählerversammlung einberufen, die recht zahlreich besucht war. Herr Rechtsanwalt Dr. Delbrück eröffnete die Versammlung um 8¾ Uhr mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und ertheilte sodann dem Herrn Reichstagsabgeordneten Max Brömel das Wort. Letzterer beleuchtete zunächst das Aufblühen der Industrie unter dem Einfluß der Handelsvertragspolitik und knüpfte daran den Wunsch, daß dieselbe für die Zukunft erhalten bleibe. Um dies zu ermöglichen, würden aber die auf eine Erhöhung der Getreidezölle gerichteten agrarischen Bestrebungen eingeschränkt werden müssen, denn Handelsverträge ohne eine Bindung der inländischen Getreidezölle wären unmöglich und wer darnach verlange, sei im Grunde ein Gegner der Handelsvertragspolitik. Hohe Getreidezölle könnten an sich der allgemeinen Volkswohlfahrt auf keinen Fall förderlich sein, denn jeder derartige Zoll bedeute doch eine Vertheuerung des Getreides, die schließlich in einem Steigen der Brodpreise ihren Ausdruck finden müsse. Die Landwirthschaft sei, wie jeder andere Erwerbszweig darauf angewiesen, ihre Lage zu verbessern durch Steigerung der eigenen Tüchtigkeit, demnach sei nicht eine Erhöhung der Zölle, sondern eine Vermehrung der von den Landwirthen erzeugten Werthe als erstrebenswerthes Ziel ins Auge zu fassen. Aehnlich verhalte es sich mit den Maßnahmen, welche ergriffen werden müßten, um dem Niedergang des Handwerks und der Beeinträchtigung des Kleingewerbes durch die großen Verkaufsmagazine entgegen zu arbeiten. Auch hier sei das Heil nicht von Zwangsmaßregeln aller Art zu erwarten, sondern von einer gesteigerten Leistungsfähigkeit der betheiligten Kreise. Eine bessere technische Ausbildung der jungen Handwerker müsse unter Mitwirkung von Staat und Gemeinde Platz greifen, die genossenschaftliche Organisation bedürfe weiteren Ausbaues und die Kreditgewährung sei zu erleichtern. Redner wendet sich sodann den Forderungen der Sozialdemokratie zu und betont, daß seit dem Bestehen des deutschen Reiches und des Reichstages noch kein Vorgang in solchem Maße Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie geliefert habe, wie der Antrag Kanitz. Aus der gegenseitigen Förderung, welche die extremen Forderungen des Agrarierthums einerseits und die Bestrebungen der Sozialdemokratie andererseits für einander bedingen, ergebe sich die zwingende Nothwendigkeit, als neutralen Kern wiederum eine starke liberale Partei im Reichstage zu schaffen. Weiter kam Herr Brömel auf den Schutz des Reichstagswahlrechts und die unbedingte Verwerfung eines Sozialistengesetzes oder eines Umsturzgesetzes zu sprechen. Die Rechte auf dem Gebiet der Vereins- und Versammlungsfreiheit seien zu erhalten, die Arbeiterschutz-Gesetzgebung bedürfe der Verbesserung und namentlich der Vereinfachung. Endlich führte Redner noch unter dem lebhaften Beifall der Versammlung aus, daß die Frage der Erhaltung und Stärkung der nationalen Wehrkraft niemals zu einer Parteifrage gemacht werden dürfe und er schloß mit den Worten: „Denken wir an das Vaterland, indem wir dahin wirken, daß seine liberalen Grundlagen erhalten und ausgebaut werden!" (Anhaltender Beifall.)

Die Diskussion eröffnete Herr Wilhelm Will, derselbe kam natürlich auf sein Lieblingsthema, die Reichstagswahl von 1893, zu sprechen, wobei er die Gründe erörterte, welche damals zur Niederlage des liberalen Kandidaten führten. Die Gegnerschaft der freisinnigen Volksparteiler gegen Herrn Brömel sei darin begründet, daß derselbe sich durch seine Abstimmung in der Militärvorlage eines Wortbruchs schuldig gemacht habe. Redner nimmt weiter auf ein Schreiben Bezug, in welchem Herr Brömel erklärt haben soll, daß er für Stettin nicht wieder zum Reichstag kandidiren werde, auch dieses Versprechen habe er nicht gehalten. — Herr Brömel erwiderte darauf, daß er allerdings zu seiner Information mit dem Vorstande des freisinnigen Wahlvereins Berathungen über die Militärvorlage vom Jahre 1893 gepflogen habe, die Mehrheit des Vorstandes verhielt sich ablehnend, dies habe ihn jedoch bei der Abstimmung nicht beeinflussen können, denn er sei nicht der Vertreter des freisinnigen Wahlvereins, sondern der Vertreter der gesamten Stettiner Wählerschaft gewesen und bei seinem Votum habe er sich in voller Uebereinstimmung befunden mit einer großen Anzahl namhafter liberaler Männer. Ein Versprechen, gegen die Militärvorlage zu stimmen, habe er nirgends abgegeben, deshalb falle der gegen ihn erhobene Vorwurf des Wortbruchs in sich zusammen. In dem von Herrn Will erwähnten Brief an den Vorstand des freisinnigen Wahlvereins habe er selbstverständlich nur auf die ihm von dieser Seite früher angebotene Kandidatur verzichtet. — Weiter trat in der Diskussion Herr Redakteur Platen hervor, der zwar im Voraus erklärte, daß er jede überflüssige Schärfe vermeiden wolle, der sich dann aber in den gehässigsten Angriffen gegen die freisinnige Vereinigung erging und dabei mehr von allen möglichen Anderen als von dem Stettiner Wahlkreis sprach. — Herr Archivar Dr. Winter betonte, wie schon wiederholt, die nationale Bedeutung des gegenwärtigen Wahlkampfes, dessen vornehmstes Ziel es sei, das Reichstagsmandat für Stettin den Sozialdemokraten zu entreißen. Demgegenüber müßten kleinliche Sonderinteressen verschwinden. Der Liberalismus werde national sein oder überhaupt nicht sein. — Der folgende Redner, Herr Zimmermstr. F. Leben, blieb unverständlich. — Herr Th. Zimmermann interpellirte Herrn Brömel über seine Stellungnahme zu den Konsumvereinen, er wurde jedoch in seinen Ausführungen zu breit, sodaß schließlich allgemeine Unruhe entstand und der Redner sich genöthigt sah, auf das Wort zu verzichten. Herr Tischlermeister Ladewig trat mit der Behauptung auf, daß freisinnige Volkspartei und Sozialdemokratie im Grunde dasselbe sei, ein Ausspruch, der mit tumultuarischem Lärm beantwortet wurde. Für die Stichwahl erhofft Herr L. die Vereinigung aller nicht sozialdemokratischen Stimmen auf den Kandidaten des Liberalen Wahlvereins. — Herr Brömel wandte sich in seinem Schlußwort besonders gegen die Angriffe der Herren Will und Platen, die er Punkt für Punkt zurückwies. — Um 11 Uhr hatte die Versammlung ihr Ende erreicht und wurde dieselbe mit einem Hoch auf den liberalen Kandidaten geschlossen.

— Die heitere Novität „Lieutenant Fritz" im Elysium-Theater, welche bei ihrer Erstaufführung einen durchschlagenden Lacherfolg erzielte, wird Mittwoch den 8. d. M. zum letzten Male wiederholt. Donnerstag den 9. d. Mts. geht bei kleinen Preisen der unverwüstliche „Registrator auf Reisen" in der Sonntagsbesetzung in Scene. Zur nächsten Novität ist die Premiere des Schwankes „Herr von Pilmitz" in Aussicht genommen. Nach dem Erfolge zu urtheilen, welcher schon auf der Leseprobe sich in ungebändigter Heiterkeit kundmachte, dürfte dieser Schwank in der kommenden Saison das Repertoir sämtlicher Bühnen beherrschen.

— Die melodiöse, hier so beliebte Zellersche Operette „Der Obersteiger" wird heute im Bellevue-Theater wiederholt. Morgen tritt Maria Reisenhofer in ihrer hervorragendsten dramatischen Rolle auf. Die Künstlerin spielt die Titelrolle in der „Kameliendame". Nach einstimmigen Urtheilen der Presse ist diese Rolle der genialen Künstlerin den Leistungen aller ersten in- und ausländischen Schauspielerinnen ebenbürtig. — Am Freitag verabschiedet sich Fr. Reisenhofer als „Katharine" in dem Shakespearischen Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung".

Gerichts-Zeitung.

* Stettin, 8. Juni. Wegen schweren Diebstahls bezw. Hehlerei hatten sich gestern die Arbeiter Max Schwanz und Max Böcker, sowie der Schiffer Rich. Kummer von hier vor der dritten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Böcker war geständig, bei dem Zigarrenhändler Otto Dennert am Königsthor die Schaufensterscheibe zertrümmert und zwei Kisten Zigarren zu 100 Stück herausgelangt zu haben. Die Beute wurde nachher unter den drei Genossen getheilt. Ferner plünderten die Angeklagten gemeinsam ein Schaufenster des Kolonialwaarenhändlers Brandt, Ecke Stolting- und Burscherstraße, dort nahmen die Diebe mehrere Schinken und ungefähr ein Dutzend Würste mit. Böcker befindet sich im wiederholten Rückfall, mildernde Umstände wurden ihm nicht zugebilligt, vielmehr auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren erkannt. Kummer wurde zu einem Jahr und 3 Monaten, Schwanz zu einem Jahr und einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 7. Juni. Die sittlichen Zustände in gewissen Schichten der unteren Bevölkerungsklassen Berlins wurden durch eine Verhandlung beleuchtet, die heute vor dem Schwurgericht des Landgerichts I stattfand. Aus der Untersuchungshaft wurde der 40jährige Handelsmann Rudolf August Gerhardt vorgeführt, ein Mann, der gegen zwölf Vorstrafen wegen der verschiedensten Vergehen aufzuweisen hat. Er gehört zu jenen Händlern, die ihre Waaren, sogenannte Groschenartikel, in einem Korb bei sich führen und Absatz in den Schanklokalen suchen. Diesmal war Gerhardt der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange beschuldigt, er soll am Abend des 2. Februar den Arbeiter Edwin Wallina erstochen haben. Der Angeklagte bestritt seine Schuld, er wollte sich in der Nothwehr befunden haben. Drastisch erzählte er die Vorgänge, die der Anklage zu Grunde lagen. Am Nachmittage des 2. Februar sei er mit seinem Korbe in der Hand durch die Linienstraße gegangen. Dort sei ihm eine Frauensperson begegnet, die sich den Kopf tief in ein Tuch „eingemummelt" hatte, aus dem nur die stierblickenden Augen hervorleuchteten. Er habe in der Person die dem Trunk ergebene unverehelichte Adeline Wegner wiedererkannt. Nachdem er sie angeredet hatte, sei ihr erstes Wort gewesen: „Aujust, haste nich'n Schnaps?" Er habe ihr die Flasche gereicht, der sie tüchtig zugesprochen habe. Bald sei sie so trunken geworden, daß sie taumelte. Nun habe die Wegner ihn gebeten, sie nach ihrer, im Hause Weydingerstraße 4 gelegenen Wohnung zu bringen, sie befürchte sonst, von der Straßenjugend verfolgt zu werden. Der Angeklagte habe ihr den Wunsch nicht abschlagen wollen und sie deshalb begleitet. Die Wohnung der Wegner

habe sich im Keller des bezeichneten Hauses befunden. Mit Mühe habe er seine Begleiterin die dunkle und steile Treppe hinabgebracht. In der Wohnung sei es stockfinster gewesen. Er habe seinen Korb auf den Fußboden gesetzt und gleich darauf habe er gehört, wie die Wegner zu Boden gesunken sei und sofort angefangen habe, zu schnarchen. Nun sei er neugierig gewesen, wie es in der Wohnung aussähe. Er habe ein Streichholz angezündet und damit umhergeleuchtet. In dem Raume, wo er sich befand, sei kein Stück Möbel gewesen, in einer Ecke habe ein Haufen Lumpen und darauf die Wegner gelegen. Neben diesem Raume habe sich noch eine Kabuse befunden. Er habe auch hier hinein geleuchtet. Dort habe zu seinem Schrecken, ebenfalls auf einem Haufen Lumpen, ein Mann gelegen, der sich den Rockkragen über den Kopf gezogen hatte. Das Zündholz sei dem Angeklagten aus der Hand gefallen, zugleich sei die Gestalt aufgesprungen, habe ihn mit der Linken an die Kehle gepackt und ihm mit der geballten Faust fortwährend Schläge ins Gesicht versetzt, so daß ihm „das Feuer aus den Augen und das Blut aus der Nase gespritzt sei". Er sei froh gewesen, als er die Treppe gewonnen hatte und flüchten konnte. Aber nun hatte er seinen Korb mit Waaren im Stich lassen müssen, den mußte er wieder haben, er diente zu seinem Lebensunterhalt. Er habe sein Taschenmesser geöffnet und bis an den Treppeneingang tretend, habe er hinabgerufen: „Bin ich denn hier in eine Mörderhöhle oder einen Verbrecherkeller gerathen? Aber Jungeken, ich habe jetzt mein Messer in der Hand, wenn Du mich noch einmal angreifst, steche ich zu. Ich will mir meinen Korb holen!" Er sei dann wieder die Treppe hinabgegangen, unten aber von neuem mit Faustschlägen empfangen worden. Ob er dabei mit dem Messer zugestoßen habe oder ob sein Angreifer selbst im Dunklen hineingelaufen sei, könne er nicht sagen. Er habe für sein Leben gefürchtet. Sein Gegner sei die Treppe hinaufgegangen, er selbst habe seine Sachen zusammengesucht und dann ebenfalls den Keller verlassen. Auf der Straße habe er einen Mann stehen sehen, der sich gegen ein Haus lehnte und seine rechte Hand gegen die linke Seite drückte, um das aus einer Wunde reichlich hervorquellende Blut aufzuhalten. Eine Anzahl Kinder hätte den Verwundeten umstanden. Er sei hinzugetreten und habe seinen Angreifer erkannt. Einem hinzukommenden Polizeibeamten habe er selbst gesagt, daß er mit dem Verwundeten eine Schlägerei gehabt habe und darauf sei seine Verhaftung erfolgt. Nach dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen hat der Stich, der von unten nach oben geführt wurde, die Spitze des Herzens getroffen und ist dadurch tödtlich gewesen. Die Zeugin Wegner wurde zuerst vernommen. Sie ist eine 42jährige Person mit aufgedunsenem Gesicht. Gleichmüthig gab sie zu, daß sie seit etwa drei Jahren dem Trunk ergeben sei. Seit etwa einem Jahre habe sie mit dem verstorbenen Wallina zusammengelebt. Auch dieser habe getrunken und sei im Rausch sehr eifersüchtig gewesen. Sie entsinne sich noch, daß der Angeklagte ihr Schnaps gegeben habe, er müsse ihn aber wohl mit etwas „vermengt" haben, denn nach dem Genuß sei sie so trunken geworden, wie noch nie zuvor. Von den ganzen Vorgängen im Keller wisse sie nichts. Eine im Hause Weydingerstraße 4 wohnende Zeugin hatte gesehen und gehört, wie der Angeklagte mit den Worten „Bin ich denn in eine Mörderhöhle gerathen?" zum Keller hinausflob, und dann noch einmal nach ausgestoßener Warnung und mit gezücktem Messer in der Hand wieder hinabgegangen sei. Sein Gesicht sei blutig gewesen. Die „Wohnung", die der Verstorbene mit seiner Geliebten inne hatte, schilderte die Zeugin als einen kleinen Raum, der fast vollständig dunkel blieb; um wenigstens etwas Licht zu haben, pflegten die Bewohner die Thür offen stehen zu lassen. Der Staatsanwalt kam nach Schluß der Beweisaufnahme nicht zu der Ansicht, daß man den Angeklagten würde verurtheilen können. Dessen Schilderung von den Vorgängen im Keller habe viel Wahrscheinlichkeit für sich, wahrscheinlich sei der Verstorbene der Ansicht gewesen, daß er einen Nebenbuhler vor sich habe. Der Vertheidiger sprach ebenfalls für Freisprechung, die Geschworenen sprachen den Angeklagten aber der fahrläsſigen Tödtung schuldig, worauf er zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt wurde.

Aus den Bädern.

Johannisbad im Riesengebirge. Die Pfingstfeiertage brachten lange Züge von Touristen und Gästen in unser herrliches Thal, das in seiner Blüthenfülle einen prächtigen Anblick gewährt. Die umliegenden Gebirgs-„Bauden" waren zahlreichst besucht und strömten dort besonders an den Nachmittagen der beiden Festtage stattliche Schaaren nach Johannisbad, wo die Kurkapelle allen zu Danke konzertirte. Kurgäste treffen alltäglich ein und sind dieselben entzückt von dem sonnigen Wetter, das standhält, wie sehr auch anderwärts über die Ungunst der Witterungsverhältnisse geklagt wird. Die Verbesserungen, welche im Kurorte geschaffen wurden, finden vollste Würdigung, zumal jede denkbare Bequemlichkeit, Zerstreuung und Unterhaltung den Gästen geboten wird. Dabei sind die Preise durchaus entsprechend. Ueber die Einhaltung der fixen Bestimmungen wird streng gewacht, sodaß Uebervortheilungen ausgeschlossen sind. Wenn Helios uns treu bleibt, hoffen wir in Kurzem den tausendsten Kurgast begrüßen zu können. Denn die Saison pflegt gerade im Juni sich rasch zu entwickeln. Es ist dies aber auch der geeignetste Monat für Erholungsbedürfnisse, welche der Hochfluth der Saison in den Julitagen lieber aus dem Wege gehen.

Vermischte Nachrichten.

— „Der anregende stimulirende Charakter, der dem Fleisch durch seinen Extraktgehalt verliehen wird, ist uns in vielen Fällen werthvoll. Er macht dieses Nahrungsmittel für schlaffe, an Schwächezuständen leidende Individuen besonders geeignet. Dabei trifft es sich sehr günstig, daß wir die Extraktivstoffe in der Fleischbrühe leicht gesondert gewinnen, und also auch ohne den Ballast des Muskelgewebes zur Anwendung bringen können." So sagt Prof. Dr. Moritz, Vorstand der Universitäts-Klinik in München, auf Seite 92 seines Werkes „Grundzüge der Krankenernährung", und die praktische Hausfrau dürfte diese Worte mit Interesse lesen. Sie bestätigen, was die Erfahrung längst gelehrt hat, nämlich daß Liebig's Fleisch-Extrakt bei der Ernährung Gesunder wie Kranker eine große Rolle spielen kann. Das unschätzbare Hülfsmittel der Küche, das sofortige Herstellung von kräftiger Bouillon ermöglicht und unzählige Speisen im Geschmack ganz wesentlich verbessert, sollte in keiner Vorrathskammer fehlen.

— Zum Verschließen der Briefe hat der „Praktische Wegweiser" in Würzburg ansprechende buntfarbige Briefverschlußmarken herausgegeben, deren Benutzung wir unseren Lesern um so eher empfehlen können, als dieselben gratis und franko von dem genannten Blatte zu haben sind. Die Marken sind originell und mit feinem Geschmack hergestellt; eine davon zeigt das Bild der in Franken berühmten Veste Marienberg mit der nicht minder berühmten alten Heiligenbrücke Würzburgs. Es genügt, wenn man eine Postkarte an den „Praktischen Wegweiser" in Würzburg schreibt und um Zusendung dieser Briefverschlußmarken ersucht.

— Ein Raubmord am hellichten Tage wurde in Paris in einem Hause der Rue St. Denis 119, im Zentrum der Stadt, begangen: Die 50jährige Frau Leprince wurde erdrosselt und beraubt. Das Ehepaar Leprince hat ein kleines Geschäft mit künstlichen Blumen. Im Februar d. J. mußte man, da eine ungewöhnlich große Menge Bestellungen eingelaufen war, einen Gehülfen aufnehmen und entschloß sich für einen robusten, starken Burschen, Albert Protat, der in einem kleinen Hotel zu wohnen und lange in den Kolonien gelebt zu haben vorgab. Am Mittwoch begleitete dieser Herrn Leprince, der in Geschäftssachen nach Meaux fahren mußte, zur Bahn und sollte dann sofort nach Hause zurückkehren. Wie man annimmt, kehrte Protat sofort zurück und erdrosselte die Frau seines Brodherrn. Als Herr Leprince Nachmittags von Meaux zurückgekehrt war, fand er seine Frau, an deren Halse deutlich Finger- und Nägelabdrücke sichtbar sind, todt vor. Ein Riemen war um den Nacken des Opfers geschlungen und fest zusammengezogen worden, um den Anschein zu erwecken, als hätte sich Frau Leprince erhängt. Der herbeigerufene Arzt stellte den vor einigen Stunden erfolgten Tod fest. Der Polizeikommissar Curiat besichtigte den Thatort und stellte fest, daß Leprince 1000 Franks theils in Baarem, theils in Obligationen entwendet worden seien. Es ist kein Zweifel, daß der verschwundene Protat der Raubmörder ist. Es wurde festgestellt, daß sein Name falsch sei; er heißt Schneider, ist in Saint-Etienne geboren, 21 Jahre alt. Er ist ein oft vorbestraftes Individuum, das längere Zeit in einer algerischen Strafanstalt zubrachte und nach seiner Enthaftung in Paris lebte, wo er in den Markthallen als Lastenträger beschäftigt war. Den Namen Protat entlieh er einem seiner Freunde, mit dem er längere Zeit wohnte und dessen Papiere er stahl. Die Ergreifung des Mörders gelang in Mühlhausen (Elsaß), wie folgendes dem „B. T." von dort zugegangenes Telegramm besagt: Gestern Abend wurde am Theater nach Schluß der Vorstellung der Mörder Schneider, welcher vor einigen Tagen die Ehefrau Leprince ermordet hat, hier auf der Straße festgenommen. Schneider gab auf die ihn festnehmenden Schutzleute vier Revolverschüsse ab und jagte sich den fünften Schuß in den Kopf. Er wurde schwer verletzt nach dem Hospital gebracht.

Versicherungswesen.

— [Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.] Der jüngste Geschäftsbericht weist folgende Resultate auf: Der Gesamtzugang im Jahre 1897 betrug: 18 083 Anträge über Mark 33 218 728,80 Versicherungssumme; zum Abschluß gelangten: 16 379 Versicherungen über Mark 27 889 028,80 Kapital. Bestand Ende 1897 216 190 Versicherungen über Mark 275 716 445,52 Kapital. Der reine Zuwachs in 1897 beträgt: 7338 Versicherungen über Mark 17 215 964,80 Versicherungssumme. Es betrugen insgesamt: 1. die Prämieneinnahme 1897 Mark 11 481 432,68, 1896 Mark 11 044 199,96, 2. die Prämien-Reserve und Prämien-Ueberträge 1897 Mark 83 378 287,81, 1896 Mark 76 155 928,92, 3. die Hypotheken 1897 Mark 79 609 850,00, 1896 Mark 71 851 850,00, 4. die Werthpapiere 1897 Mark 3 927 687,50, 1896 Mark 3 741 137,50, 5. die Zinseneinnahme 1897 Mark 3 237 246,28, 1896 Mark 2 962 024,16, 6. der Ueberschuß 1897 Mark 369 853,49, 1896 Mark 417 735,36, 7. der Sicherheitsfonds und der Garantiefonds 1897 Mark 1 245 804,07, 1896 Mark 1 230 683,35, 8. der Invalidenfonds 1897 Mark 328 340,82, 1896 Mark 313 616,29, 9. der Dividendenfonds 1897 Mark 1 993 941,28, 1896 Mark 1 847 991,41, 10. der Hypotheken- und Effekten-Reservefonds 1897 Mark 40 000, 1896 Mark —. Der Zweck der Anstalt ist: 1. Deckung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2. Versorgung von Hinterbliebenen und Altersversorgung. Sicherung von Kapitalien zur Beschaffung von Aussteuern und für Studienzwecke. Personen beiderlei Geschlechts finden vom 10. Lebensjahr ab in dieser Abtheilung Aufnahme. Ausführliche Prospekte und Antragsformulare werden von der Direktion und den überall leicht zu ermittelnden Vertretern der Anstalt kostenlos abgegeben.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 7. Juni wurde für inländisches Getreide rc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 142,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 153,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 142,00 bis 154,00, Weizen 215,00 bis 230,00, Gerste 150,00 bis 155,00, Hafer 152,00 bis 167,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 207,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 207,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 55,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 170,00 bis —,—, Weizen 235,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,— Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 170,00 bis —,—, Weizen 230,00 bis 235,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 145,00 bis 157,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 152,00, Kartoffeln 34,00 bis 42,00 Mark.

Kolberg: Roggen 141,00 bis 165,00, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis 180,00, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis 155,00, Weizen 210,00 bis 220,00, Gerste 132,00 bis 150,00, Hafer 150,00 bis 165,00, Kartoffeln 40,00 bis 45,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 211,00 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 256,65 Mark.

Odessa: Roggen 154,00 Mark, Weizen 220,35 Mark.

Riga: Roggen 147,75 Mark, Weizen 222,25 Mark.

Magdeburg, 7. Juni. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,60—10,90. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8,10 bis 8,70. Ruhig. Brod-Raffinade I. 24,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 24,00—24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,62½. Ruhig stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,75 G., 9,82½ B., per Juli 9,82½ G., 9,87½ B., per August 9,92 G., 9,95 B., per September 9,92½ G., 9,97½ B., per Oktober-Dezember 9,70 G., 9,72½ B. Stetig.

Köln, 7. Juni. Rüböl loko 57,00, per Oktober 53,80. — Wetter: Schwül.

Hamburg, 7. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 31,00, per September 31,50, per Dezember 32,00, per März 32,50. Alles Geldpreise.

Hamburg, 7. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,77½, per Juli 9,80, per August 9,90, per Oktober 9,67½, per Dezember 9,75, per März 9,92½. Ruhig.

Bremen, 7. Juni. Petroleum 6,05 B. Baumwolle still, 33,75.

Wien, 7. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 12,15 G., 12,20 B., per Herbst 9,40 G., 9,41 B. Roggen per Herbst 7,30 G., 7,22 B. Mais per Mai-Juni 5,38 G., 5,40 B. Hafer per Mai-Juni 7,40 G., 7,45 B.

Petersburg, 7. Juni. Weizen loko 12,25 bis —,—, Roggen loko 6,25 bis —,—, Hafer loko 4,25 bis 4,40, Leinsaat loko 12,50, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Warm.

Glasgow, 7. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 1 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser traf gestern Abend kurz vor 7 Uhr hier wieder ein. Zur Abendtafel waren Staatssekretär v. Bülow und Gemahlin geladen. Heute Morgen begab sich der Kaiser nach Potsdam und besichtigte auf dem Bornstedter Felde die zweite Garde-Kavallerie-Brigade. Im Laufe des Vormittags empfing der Kaiser den Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski und gedachte Abends das Diner beim Offizierkorps des 1. Garde-Ulanen-Regiments einzunehmen. Auch morgen und übermorgen wird der Monarch in Potsdam verweilen, morgen Truppenbesichtigungen vornehmen und übermorgen dem Adlerschießen des ersten Garde-Regiments z. F. beiwohnen.

— Nach einer Meldung aus Wiesbaden wohnte der Beisetzung der Gräfin Murawiew, der Mutter des russischen Ministers des Aeußeren, im Auftrage des deutschen Kaisers der Gouverneur von Mainz, General der Infanterie von Holleben bei.

— Minister Dr. v. Miquel ist seit Sonntag wieder in seinen Bureauräumen thätig. Von seiner Erkrankung ist ihm nur noch eine Affektion der Bronchien zurückgeblieben, welche ihn veranlassen wird, nach der am 18. d. Mts. erfolgenden Rückkehr des Reichskanzlers eine Kur in Ems zu gebrauchen.

— Die Verhandlung gegen die weiblichen Angeklagten im Prozeß Grünenthal findet am 20. d. Mts. vor der Strafkammer statt. Der Termin der Verhandlung gegen Grünenthal selbst ist noch nicht anberaumt.

— Die Beisetzung der Leiche des Direktors des Büreaus der Abgeordneten hat heute Nachmittag stattgefunden. Das Präsidium, sämtliche Fraktionen, das Zivilkabinet des Kaisers, die Ministerien waren vertreten, auch zahlreiche Abgeordnete hatten sich eingefunden und Kränze niedergelegt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Reihe von Nachrichten betreffs der von der spanischen Regierung anläßlich des Kriegs im Hafen von Huelva, in der Provinz Malaga und auf den Philippinen getroffenen Maßnahmen, die sich hauptsächlich auf die Löschung der Leuchtfeuer beziehen.

Wien, 7. Juni. Die heutige Abgeordnetenhaussitzung begann mit sehr stürmischen Scenen, hervorgerufen durch die Deutsch-Nationalen, weil der Präsident dem Abgeordneten Schönerer die Verlesung einer Petition von 2183 deutschen Gemeinden nicht gestatten wollte. Der Ministerpräsident Graf Thun mußte dieserhalb die Beantwortung der Interpellation betreffs der Grazer Vorgänge bis morgen verschieben.

Graf Thun, welcher Vormittags einer Sitzung des Exekutivkomitees der Rechten beiwohnte, wurde später vom Kaiser Franz Josef in besonders langer Audienz empfangen.

Pest, 7. Juni. Dem „Pesti Naplo" zufolge ist bei der Betriebsleitung der ungarischen Staatsbahnen ein Konsortium von Beamten entdeckt worden, welche aus der Ernennung und dem Avancement der Unterbeamten und Diener materiellen Nutzen gezogen haben. Speziell zwei Oberbeamte sollen stark kompromittirt sein.

Paris, 7. Juni. Brisson wird bei der morgen stattfindenden definitiven Kammerpräsidentenwahl wiederum kandidiren, aber wahrscheinlich unterliegen, weil die radikalen Abgeordneten aus den Kolonien nicht vor Ende des Monats eintreffen können.

Paris, 7. Juni. Der „Newyorker Herald" meldet aus Manila, daß die Lage der Spanier sich dort bedeutend gebessert habe. Der Kommandant ließ einen Vetter des Aufführers der Insurgenten, Aguinaldo, erschießen, weil er sich weigerte, gegen die Insurgenten zu kämpfen. Viele Insurgenten sind durch das Angebot von 50 000 Schilling für den Kopf Aguinaldos zu Verräthern geworden und sollen nur eine Gelegenheit abwarten, diesen abzufangen und den Spaniern auszuliefern.

Rom, 7. Juni. Die Einberufung der Kammer steht, wie verlautet, unmittelbar bevor.

Rom, 7. Juni. Die italienischen Truppen verbleiben bis zur vollständigen Lösung der Kretafrage auf Kreta, während Canevaro nicht ersetzt werden soll. Ein großes Schiff wird zurückberufen.

Madrid, 7. Juni. Der Führer der Republikaner, Castelar, versicherte einem Berichterstatter, daß, wenn die Königin-Regentin einen für Spanien ungünstigen Frieden abschließen würde, dies für die Dynastie die schwersten Folgen haben würde. Die Karlisten würden sich dann als Retter des Vaterlandes aufspielen, was bedauerliche Erschütterungen hervorrufen würde. Die ihm zugeschriebene Absicht, ein Triumvirat mit Weyler-Robledo zu bilden, habe er niemals gehabt. Die Chancen der Republikaner seien wieder steigend und er erwarte, plötzlich nach Madrid berufen zu werden.

London, 7. Juni. Von Kingston wird gemeldet, daß Admiral Sampson sich entschlossen hat, Santiago gestern anzugreifen, die Forts zu zerstören, die „Merrimac" zu sprengen und den Hafeneingang zu forciren. Telegramme aus Port au Prince melden, daß die Einfahrt bereits forcirt, zwei spanische Schiffe gesunken und ein amerikanisches beschädigt sei.

London, 7. Juni. Einem Philadelphianer Blatte zufolge soll Präsident Mac Kinley als annehmbare Friedensbedingungen bezeichnet haben: Spanien müsse Kuba räumen und Portorico anstatt einer Kriegsentschädigung an die Vereinigten Staaten abtreten; die Philippinen würden an Spanien zurückgegeben werden. Der Krieg werde kräftig fortgesetzt werden, bis diese Bedingungen erfüllt würden.

London, 7. Juni. Authentischen Meldungen zufolge sind die Nachrichten von der Landung amerikanischer Truppen in der Nähe von Santiago erfunden. Bisher haben noch keine Truppentransporte Tampa verlassen.

Washington, 7. Juni. Staatssekretär Day erklärte alle Gerüchte von englischen Friedens-Vermittelungsversuchen für unbegründet.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 8. Juni.

Warm bei schwachen südlichen Winden, zunehmender Bewölkung und Gewitterneigung; nachher etwas kühler.

Wasserstand.

Am 6. Juni. Elbe bei Aussig + 0,52 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,74 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,94 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,45 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,48 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel — 0,04 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,63 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,20 Meter. — Warthe bei Posen + 2,04 Meter. — Am 3. Juni: Netze bei Usch + 0,70 Meter.

Berliner Börse
vom 7. Juni 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,95
Brüssel	8 Tg.	80.65
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	—
London	8 Tg.	20,40G
„	3 Mt.	20,30G
Madrid	14 Tg.	47,25
New-York	vista	4,1975
Paris	8 Tg.	80,75
„	2 Mt.	80,55B
Wien	8 Tg.	169,65
„	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55B
Italien. Plätze	10 Tg.	75.30B
Petersburg	8 Tg.	216,40 G
„	3 Mt.	214,30
Warschau	8 Tg.	216,50

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,37
20 Frcs.-Stücke	—
Gold-Dollars	—
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1875G
Belgische „	80,75
Englische „	20,40B
Französische „	80,90
Holländische „	169,20
Oesterr. „	169,80G
Russische „	216,75
Zoll-Coupons	323,80

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,90
„ „	3½	103,B
„	3	96,25
Preuss.Cons.Anl.c.	3½	102,80G
„ „ „	3½	103,B
„	3	96,50G
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,20G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	—
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
„ „	3½	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	100,10G
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mainzer „	4	100,80 G

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	99,50
Pommersche „	3½	99,50
Posener „	3½	99,60G
„	3	92,30
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	101,20 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50G
„	3	94,40
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	—
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,25
„ „	3½	100,40 G
Westpr. „	3½	99,70 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,90G
„	4½	114,10G
„	4	111,90
„	3½	104 G
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
„ „	3½	100,60
„ „	3	91,20
Kur- u. Neumärk.	3½	100,75
„	4	—
Ostpreussische	3½	100, G
„	3	91,10G
Pommersche	3½	—
„	3	91,60
Posensche	4	—
„	3½	100,10B
„	3	91,60
Sächsische	4	—
„	3½	100.40B
„	3	90.80
Schlesische	3½	99,80
„	4	—
„	3	91,60
Schlesw.-Holst.	4	106,40 B
„	3½	99,90 B
„	3	91,10
Westfälische	4	102,G
„	3½	100,25 G
„	3	91,40B
Westpr. rittsch.	3½	100,50G
„	3	92,B
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,80 G
„	3½	—
Hessen-Nass.	4	103,40 G
„	3½	—
Kur- u. Neum.	4	103,40G
„	3½	—
Pommersche	4	103.30 G
„	3½	99,90 G
Posensche	4	—
„	3½	99,80 G
Preussische	4	—
„	3½	99,50
Rhein. u. Westph.	4	103,40G
„	3½	—
Sächsische	4	103,50B
Schlesische	4	103,40 G
„	3½	—
Schlesw.-Holst.	4	—
„	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	95,25B
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
„ „	3	93.50G
Lübecker „	3	92 75G
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	95,B
„ landw. Pfdbrf.	3½	100,10

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	24,50
Bad. Präm.-Anl.	4	147.30
Bayer.	4	171,20G
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	112,G
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,50 B
Lübecker	3½	130,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	22,80
Oldenburg 40 Th.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	79,25
„ innere	„	66,75
Buenos-Aires	„	—,
Bulg.Gld.-Hp.-A.	6	93.25
Chilen. Gld.-Anl.	4½	85,25
Chinesische „	5½	102.30G
„ „	6	107,20
„ „	5	99,20B
Finnländ.Loose	—	56,80
Freibg.15Frcs.-L	—	—,
Griechen	fco.	40.25
„ Mon.	fco.	44,50
Italien. Rente	4	92.20G
„ „ neue	4	91,80
Mailnd.10Lire-L.	—	13,50
Mexican. Anl.	6	98,30B
Oestr. Gld-Rente	4	103,25
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	101,60G
„ 250Fl.L.1854	3,2	—,
„ Credit- „	—	—,
„ 1860er L.	4	148,30
„ 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	—.
Portugiesen	fco.	29.80
„ Tab.-Mon.-A.	4½	87,25G
Rumän. Anl.	5	101.30G
„ „	4	93 25
Russ. cns. A.1880	4	103,
„ Gold- „ 1884	5	—.
„ „ „ 1896	3	95,30
„ Staatsr.	4	101,25
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	254,25G
„ Boden-Crdt.	5	—,
„ „ gar.	4½	101,20
Schwed.StA1880	3½	—.
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93.30
„ amort. St.	4	59,30
Spanier	4	36,10
Türk. Admin.	5	97,90
„ 400Frcs.-L.	—	115,30G
Ung. Gold-R.	4	102,90
„ Kronen-R.	4	—,
„ Staats-R.	3½	00,30
„ Loose	—	278,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100, G
„	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	98,G
„	4	100,80 G
Danziger	3½	—
„	4	—
Dt. Gr.C.Pr. Pf I.	3½	121,75G
„ „ „ II	3½	111.70
„ „ Pfndb.	3½	102 90G
„ „ „	4	100,50G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100.20
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„	4	100,20 G
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100.G
„ „ „	3½	97.90
Hannöv. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100, G
„ „	4	104, G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp.Pf.	3½	97,70B
„ Präm.-Pf.	4	135,G
Mtteld.Bdcrd.Pf.	3½	99.70 G
Nord. Gr.H.P. III	4	100,B
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112.70
„	4½	116, G
„	4	100,G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,70
„	4	100.40
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,20
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	—,
Rhein-Wstf. Bcr.	4	102,80
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40 G

Schles. Boden	5	—
„ „ rz.110	4½	—
„ „	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	86,90
„ „	4	86,60
„ „	3½	—,
Wstd. Bd. C.	4	102,75 G

Deutsche Eisenb.Act.

Aach.-Mastricht	116,50
Altd.-Colbg.	119,
Braun.Lnd.	125,50
Brölthaler	100,40
Crefelder	118,50
Dortm. G. Ensch	186.10
Eutin-Lübeck	60,70B
Hlbst.-Blkburg.	155.25
Königsb. Cranz	161.75
Lüb.-Büchen	169.75
Marienb.Mlaw.	85,90
Ostpr.Südbahn	95.10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.Warschau	95,25
Dortm.-G.Ensch	181,10
Marienb. Mlaw.	119,10
Ostpr. Südbahn	—.

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143, B
Allg.Deut.Klnb.	143,10
„ Loc. u. Strb.	219,25
Barmen-Elberf.	248,50
Boch.-Gels Strb.	173,50
Bresl. Electr. Str.	211,25 G
„ Strass.-Bhn.	271,50
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	230,
Electr. Hochb.	126.60 G
Gr. Berl. Pferdb.	313,75
Hamb.-Altona.	—
Hamburg. St.-B.	210,50
Magdeburger „	283.
Potsdamer „	93 25
Stettiner „	106,

Ausl. Eisenb-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	153,50G
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst.(Lb.).	34 25
Warsch.-Wien	399,75 G
Amst. -Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	82,25
Gotthardbahn	—,
Ital.Merid.	133.25
„ Mittelmeer	96,40
Jura-Simplon	85,50
Lütt.-Limburg	—,
Lux.Pr.Henry	111,60
N.-Pacific	69,30
Schw Central	—,
„ Nordost	99,20
„ Unionbahn	—,
Transvaalbahn	213.50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	—,
Bergisch-Märk.	99 75G
Brnsch. Lndes. I.	99.G
Drtm.-Gr. Ensch.	100, G
Halb.-Blankenb.	—,
Lüb.-Büch. gar.	—
Mgdb.-Wittenb.	94,50 B
MainzLudwigsh.	—
Starg.-Küstr. 4%	—
„ 3½%	99,10 G

Ausländ.Eisenb.-Obl.

Dux Bdb.Gld.Pr.	102,
Kasch.-Odbg. G	101,60
Kronpr.-Rdlfsb.	99,40
Oest.-Ung. Stb.	95,
Südöst.B.(Lomb)	76,80G
Gr. Russ. Eis.Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	104,20B
Kosl.Woron. Ob.	101,
K.-Chark.-As.(O)	101,30B
Kursk-Kiew	101,30B
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,40
Rjäsan-Koslow	101,
Rybinsk	101,40
Süd-Westbahn	—,
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	—,
North.-Pac. 4%	94,90
„ 3%	61 25
Gotthardbahn	—,
Oeste de Minas	72,80
Port.Eisb.-Obl.	58,10

Schifffahrts-Actien.

Bresl. Rhederei	166,
Chines. Küstenf.	95,70
Ham.Am.Packet	123.20
Hansa, Dmpfsch.	158,
Kette, D. Elbsch.	76,
Norddeut. Lloyd	116,25
Schles. Dpf.-Co.	97,25G
Stettin. Dpf.-Co.	108,
Veloce, Ital. Dpf.	83,10

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	136,75G
B. f. Rheinl. u.W.	124,50B
Barmer Bank-V.	139,80
Berg.-Märk.Elbf.	164,75
Berliner Bank	117,40
Berl.-Hand.-Ges.	167,20
Braunschw. Bk.	115,10G
„ Credit	112 60G
„ Hypoth.	139,80G
Breslauer Disct.	121,75
„ Wechslerbk.	110,50G
Chemnitz-Bk.-V.	117,60G
Coburger Credit	99,20G
Danz. Privatbk.	138.
Darmstädter Bk.	158,25
„ Zettelb.	104,G
Dessau. Landsb.	143,90
Deutsche Bank	199,30
„ Eff. u. W.	123,B
„ Genossch.	118,30G
„ Nationalbk.	124,75
Disconto-Comm.	199,50
Dortm. Bank-V.	131,
Dresd. Bank	162,25
„ Bank.-Ver.	123,
Elberf.Bank-Ver	128,10G
Essener Credit	143,75G
Goth.Grundcred	126,25G
„ Privatbank	132.30G
Hamb. Comm.-B	138,50
„ Hyp.-Bank	158,75G
„ Wechslerb	130,50G
Hannoversche	127,40
Hildesheim. Bk.	141,10G
Köln.Wechslerb	109,40G
Königsbrg. V.-B.	114,25G
Leipziger Bank	184,90
„ Credit	206,
„ Crd. u. Sp.	120,75G
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	114,80B
„ Privatb.	109,60
Maklerbank	108,30G
Mecklenb. Bk.40	111,50B
„ Hypothek.	155,75G
„ Str.Hp.B.	142,
Mein. Hyp.-B. 70	124,50G

Mitteld. Bodcr.A.	112,90G
„ Cred.-Bk.	119,
National-Bk. f. D.	146,30
Nordd. Credit.-A.	122,25
„ Gründcr.	99,75G
Oestr. Credit	224,70
Old. Sp. u. Leihb.	—,
Osnabrücker	151, G
Ostdeutsche Bk.	122,
Peters&Co.Kref.	130,80
Pfälzische Bank	144,80
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,25
Posener Provinz	119,80G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,50
Pr. Centr.-Bod.	170,80G
Reichsbank	161,B
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West.Bodcr.	122,80G
Rostocker	89,
Sächsiche	133,50
A.Schaaffh.B.-V.	149,50
Schles. Bank-V.	146,75
Westdeutsch.Bk	131,
Westd. Bodencr.	116,60G
Westphäl. Bank	125,25G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	131,
Bockbrauerei	204,
Böhm.Brauh.	243,G
Friedrichshain	142,
Königstadt	136,
Moabit	115,25
Patzenhofer	202,
Pfefferberg	233,
Schönebrg. Sch.	212,50
Schultheiss	294,
Spand. Berg	149,
Bochumer	163,
Dessau. Feld.	134,
Dortmunder	—
„ Löwen	—
„ Union	334,10G
Düssd. (Höfel)	191,G
Frkf. Hennig.	148,
Lpz. Riebeck	—,
Lindener	385,75G
Pos. Hugger	136,50

Accumulator-F.	179,50
Actges. f. Anilinf.	249,75
Alfeld-Gronau	150,
Allg.Berl.Omnib	267,10
Allg. Electric.-G.	293,50
Alum.-Ind. 50%	156 25
Anglo-Ct.-Guano	78,90
Anhalt. Kohlenw	111,25
Aplerbck. Steink	139.
Arenberg Bergb.	310,
Berl. Electric.W.	319,
„ Packetfahrt	302,50
BerzeliusBergw.	121, G
Bielefeld.Masch.	359,G
Bismarckhütte	223,50
Boch. Bgw. Vz. C.	88,
„ Gusstahl	227,
Bonifacius	128,10
Braunsch. Kohl.	139,50
„ „ St.-Pr.	155,50
„ Jute-Spin.	190,25G
„ Masch.	234,50
Bredow.Zuckerf.	61,
Bresl. Oelfabrik	96,
„ Sprit-Fab.	166,
„ Wagb. Linke	310,
„ „ Vorzug	109,30G
Butzke&Co. Met.	146,
Cassel. Federst.	206,75
„ Trebertrock.	432,
Charlb. Wasser	256,75
Chem. F.Buckau	96,
„ Fab.Milch	158,
Chem. Bauges.	114,75G

Chemn. Werkzg.	194,50
Concordia Brgb.	267.90
Consold.Schalke	285 30
Courl, Bergwerk	149,50
Cröllw. Papierf.	318,50B
Dannenbaum	123,
Danzig.Oelmühl.	96.25G
„ „ St.-Pr.	102 90
Dessauer Gas	206,
Deut. Gas-Glühl.	635,
„ Metallpatron	363.
„ Spiegelglas	144.20
Donnersm.Hütte	171,
Dortm. Union C.	102,
Dresd. Bau-Ges.	246,25
Düsseld. Cham.	—
„ Draht	80, G
„ Kammg.	88,50G
„ Eisbd.(Wag)	297,
Dynamit Trust	175,50
Egest. Salze	137,50G
Elberf. Farbenf.	333,G
Elektr. Kummer	205,
„ Liegnitz	114,50
Eschweiler Berg	218,80
FlötherMasch.	139,
Fraustädt.Zuckf.	104,25
Gelsenkirchen	190,50
„ Gussstahl	189,25
Georg Marienh.	108,75
„ „ St.-Pr.	113,50
Ges. f. electr.Unt.	169,75
Gladbach. Spinn	279,50G
Glauziger Zuckf.	121,10
Görl. Eisenbbed.	303,50
„ Masch. conv.	209,75
Hagener Gussst.	140,10
Hall. Maschinen	457,G
Hambg. Elec.-W.	177,75
Hannov.BauSt.P	118,50
„ Immobilien	121,80G
„ Msch. St.	319,25
Harkort Br. conv.	134,
„ St.-Pr.	159,75G
„ BergSt.-Pr.	166,
Harpener Bergb.	187,40
Hartm. Maschf.	[illegible]
Harzer.St.-Pr.-A.	72,75
Helios Elec.-Ges.	194,75
Hengstenb.Masch	136,10G
Hesbrand Wagg.	175,30
Hibernia Brgw.-G.	193,40
Hildebrand Mühl	212,
Hirschb.Led.	159,75G
„ Masch.	134,50B
Höchster Farbw.	416,G
Hörderhütte A.	147,50
Hösch, Eis. u. St.	197,50
Hoffmann Stärke	173,G
Hofmann Wagg.	297,
Howaldt-Werke	164,75
Kaliw. Aschersl.	149,
Kapler Maschin.	124,50
Kattowitzer	161,
Köhlmann Stärk.	259,
Kölner Bergwrk.	257,80
„ Electr.-Anl.	132,25
„ Mäsen Bgw.	51,70B
König Wilh. cnv.	223,
„ St.-Pr.	282,50G
Königsb. M. Vrz.	90,30G
„ Walzmühle	121.
Körbisdf. Zucker	117,80G
Lauchhammer	159.
„ conv.	292,75
Laurahütte	206,80
Leipz. Gummiw.	141,G
L. Löwe & Co.	470.
Louise Tiefb. cv.	69,60
„ St.-Pr.	105,
Magdb. Allg. Gas	125,25G
„ Baubank	91,G
„ Bergwerk	420,B
„ „ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	110,
Marienh.-Kotzn.	87,25
Maschin.Kappel	229,10G
„ Starke	194,

MassenerBergb	140,
Mech.Web.Lind.	161,50
„ Zittau	155,
Mechernich.Brg	159,G
Menden & Schw.	95,
Nähmasch.Koch	163,75
Neufeldt.Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	103,
„ Gummi	126,50G
Nordstern Kohle	215,
Oberschl. Cham.	169,90
„ Eisenb.-Bedf.	109,20
„ E.-Ind.	137,25
„ Kokswerke	169,50
„ Portl.-Cement	159,10G
Oldenbg.Eisenh.	—,
Oppeln. Portl.-C.	163,10
Osnabrck. Kupf.	106,
Paucksch,Masch	117,90
Phönix Bergwk.	193,50
Pluto, Steinkohl.	334,
Posener Spritf.	172,
Ravensbg. Spin.	124,
Redenh. Lit.A.	88,
Rhein-Nassau	144,50
„ Metallw.	216,10
„ Stahlwrk.	—,
„ Industrie	228,25
Riebeck Montan	201,50G
Rositz. Braunk.	196,
„ Zucker-F.	170,50
Sächs. Guss.Dhl.	298,G
„ Kammg.V.-A.	80,60
„ Nähfaden. cv.	107,25G
„ Webstuhl-Fb.	219,50G
SchalkerGruben	354,
Schering Chm.F.	194,25G
Schles.Brg.Zink	258,70
„ Gasgesellsch.	159,50G
„ Portl. Cem.	216,
„ Kohlenwerke	134,90
„ Lein.Kramsta	152,75G
Schriftg. (Huck)	147,G
Schuckert Elect.	262,50
Schulz-Knaudt	290,50
Siemens, Glash.	233,90
Stett.Bred. Port	170,G
„ Cham.	381,
„ Electr.-W.	179,30
„ Vulkan B.	230,
„ „ St.-Pr.	236,
Stoewer, Nähm.	178,25
Stolberger Zink	73,10
„ St.-Pr.	143,90
Strals.Spielk.	130,60G
Thüring.Salinen	71,50
Tuchf. Aachen	83,G
Union Chem.Fb	132,
Ver. Köln-Rottw.	235,90
Victoria Fahrrad	215,
Voigt & Winde	115,75
Vorwärts Spinn.	—,
Vulcan Duisb.cv	215,B
Warstein. Grub.	128,50G
Wasserw.Gelsnk	304,25
Westeregl. Alcal	190,25
Westph. Drahtl.	149,75
„ Stahlw.	222,75
„ UnionSt.-Pr.	193,40
WittenerGusst.	290,
Zellstoff Waldh.	264, G

Versich.-Actien.

GermaniaStettin	—
Schles. Feuer.	—

Ihr Glück!

Novellette von **Nataly von Eschstruth**.

1.

Frühlingsblüthen und Lenzesduft! Sonnenglanz und jubelnde Vöglein am blauen Himmel, und überall, wohin der trunkene Blick schweifte, lachende Menschen und bunte Farbenpracht, Festtage der Liebe und Wonne, Maienzeit! — Alle Fenster sind weit geöffnet, auch das kleine im Untergeschoß drunten, auf dessen Bord ein paar kümmerliche Blumenstöcke stehen, die sich in der feuchtkalten Kellerluft trotz aller Pflege nicht zur Blüthe entfalten konnten. Kein Sonnenstrahl hat sie in der engen Gasse, mit den himmelhohen Häusern rechts und links, getroffen, kein warmer Maienodem konnte sie liebevoll umfächeln, es wehte immer modrig, immer dunstgeschwängert um die grauen Mauern, und ohne Licht und Wärme kann kein Blümlein gedeihen, weder die armseligen kleinen Goldlackstauden, noch das verkrüppelte Menschenpflänzchen, das still und friedlich in dem schwarzen Sarg dort schlummert.

Auf zwei Schemeln steht er, und zu Häupten brennt das letzte Stümpflein Talglicht, das die mitleidige Nachbarin auf der Kommode der Verstorbenen entdeckt und zur letzten Ehre des armen Mädchens angesteckt hat. Der Docht qualmt mit trübem, röthlichem Schein und wirft unsicheres Licht über die, die so kalt und regungslos vor ihm liegt.

Ein geflicktes Bettlaken ist flüchtig über das Stroh geworfen, und auf ihm in dem engen Sarg liegt ein welkes, müdes, häßliches Gesicht, häßlich selbst jetzt noch, wo ein so unendlich friedliches Lächeln um den eingefallenen Mund spielt, wo die strähnigen Haare gelöst um die Wangen liegen und die Augenlider den schielenden Blick verhüllen.

Das Todtenhemd verhüllt den verkrüppelten Körper — man sieht den hohen Rücken nicht mehr — oder ist der selige Kinderglaube wahr geworden? Hat sich der häßliche Höcker gelöst, um ein paar silberne Engelsschwingen zu entfalten? . . .

Wie still ringsum! Die Thür ist verschlossen, die hohen Körbe voll Aepfel stehen längs der Wand, ein wackliger Tisch, ein leeres Bett — ach, es ist so wenig, was die Rieke hinterläßt. Bald wird der Todtenwagen heranrumpeln und sie abholen, und Rieke wird es so wohl auf dem Kirchhof sein — ach so wohl, wie sie es sonst im Leben nicht gekannt — Blumen werden rings um sie her blühen und duften, und die Vöglein werden sie mit süßen Liedern in den Schlaf singen . . . Arme Rieke — welch ein seliger Tausch ist das Sterben gegen Dein Leben!

Verlassen — ausgestoßen und verwaist an Glück und Liebe, so lange wie sie ihren elenden Körper durch die Jahre dahingeschleppt! Jeder kannte sie in dem Stadtviertel, Jeder kaufte wohl aus Mitleid dem buckligen Mädchen die Aepfel ab, die es stumm, oft mit gefrorenen Händen den Vorübergehenden darbot. Früher, so lange sie noch jünger war, trug sie ihre Früchte auf die Straße und handelte an den Ecken damit — später, als sie immer bessere Geschäfte machte, konnte sie sogar das dunkle Kellerstübchen miethen und sich den Laden einrichten. — „Ach, wie soll ich es nur dem lieben Gott danken, daß er mir so viel Glück gegeben hat!" flüsterte sie oft mit verklärtem Blick. Und wenn sie gar in ihrer letzten Lebenszeit nach Feierabend an dem hölzernen Tische saß, aus seiner Schublade das Gesangbuch nahm, es sorgsam aufschlug und mit zitternden Fingern den getrockneten Veilchenstrauß an die Lippen drückte — dann irrte der Blick ihrer armen, schielenden Augen zu dem kleinen Christusbild an der Wand, und Thräne auf Thräne rann hernieder — aber keine Thränen des Schmerzes, nein, der reinsten, seligsten Wonne!

Die Straßenjungen verhöhnten und verspotteten das mißgestaltete Mädchen. „Aeppelstrulch! — Aeppelstrulch!" schrien sie ihr nach. Anfänglich hatte Rieke mit bitterbösen Schimpfworten geantwortet, dann ließ sie die Schreier gewähren und ging still ihres Weges.

Aber bald hieß sie bei allen Leuten: der Aeppelstrulch! Ein besonders gutes Geschäft machte sie an der Thür des nahegelegenen Gymnasiums. Zur Frühstückszeit stellte sie sich mit ihrem Apfelkorb, den sie an einem Tragriemen wie ein flaches Tischchen vor sich trug, an der Treppe auf, und die Knaben, die zur Freiviertelstunde auf den Platz herabstürmten, griffen gar zu gern in die Tasche, sich für einen Dreier von den lockenden Früchten zu erhandeln. Anfänglich hatte man das blasse Mädchen mit groben Worten von der Thür zurückweisen wollen; da trat ein junger Lehrer auf die Treppe, nach der Ursache des Skandals zu forschen. Und wie seine blauen, freundlichen Augen das mißgestaltete Mädchen trafen, da zuckte es wie tiefes Mitleid um seine Lippen. Mit schnellem Schritt stand er an ihrer Seite und wehrte die rohen, gewaltthätigen Knaben ab.

„Aber Herr Doktor! Der Aeppelstrulch verschimpfirt uns ja die ganze Façade, wenn sie hier Posto faßt!"

„Glaubt Ihr, solch wüste, unritterliche, gemeine Scene verschönere sie? Pfui über jeden Jungen, der sich an einem wehrlosen, kranken Mädchen vergreift!"

Und er zog sein Portemonnaie und sagte freundlich: „Gieb mir für einen Groschen Aepfel, Friederike!"

Die kleine Bucklige hatte sich, schimpfend und kraftvoll um sich puffend, gegen die Knaben gewehrt, jetzt stand sie mit tiefgesenktem Kopf, blutroth im Gesicht, ohne ein Wort zu sprechen, und wühlte mit zitternden Händen in den Aepfeln.

„So!" rief der Doktor; „und nun will ich diese Aepfel an diejenigen von Euch verschenken, die mir versprechen, der armen Friederike nie wieder den Platz hier streitig zu machen!"

Ein jubelndes Hallo, ein buntes Durcheinander, Zustimmen und Versprechen! Rieke aber stand wie ein Bild aus Stein, die langen Arme schlaff am Körper niederhängend, die Augen geradeaus ins Leere gerichtet. Sie wollte danken, sie konnte es nicht. Erst als der Doktor ihr freundlich zunickte und weiter schritt, machte sie den Versuch zu einem linkischen Knix.

Von da stand sie jeden Vormittag an der Treppe, und während sie den Knaben Aepfel verkaufte, huschte ihr Blick unruhig hin und her, bis er aufstrahlend die schlanke Gestalt des jungen Lehrers traf. Und dann krampfte sie die Hände um den Rand des Korbes, und ihr Herz zitterte in der Brust, wenn er zu ihr herantrat, freundlichen Guten Tag sagte und sich erkundigte, ob sich die Jungens auch manierlich betrügen.

Manchmal schritt er im Gespräch mit den anderen Lehrern auf dem Platze auf und ab, oder er stand bei schlechtem Wetter nur hinter dem Fenster, Riekes Blick aber fand ihn doch, wie ein Blümlein die Sonne findet, die es mit der Sehnsucht unbewußter Liebe sucht. War die Freiviertelstunde vorüber, setzte sich das bucklige Mädchen auf die Steintreppe nieder und verschlang die Hände im Schoß. Ihre Augen hafteten an der Stelle, wo sie ihn zuletzt gesehen. Und sie sah ihn noch immer in all seiner jugendfrischen Schönheit, mit den so unbeschreiblich guten Augen und dem blondlockigen Haar.

Und wenn sie Abends auf ihrem dürftigen Lager lag und vor Frost mit den Zähnen klapperte, so huschte dennoch ein glückseliges Lächeln um die farblosen Lippen, denn sie dachte an ihn, den Besten, Herrlichsten, der ihr zu Hülfe gekommen, der sie Friederike genannt, so freundlich und so gut wie noch kein Mensch zuvor!

Friederike! — kaum wußte sie es selber noch, daß sie so hieß, „Aeppelstrulch" gellte es ihr Tag für Tag in die Ohren, und sie hatte sich an den kränkenden Namen gewöhnt, wie an die körperlichen Schmerzen, die sie auch von früh bis spät mit sich herumschleppen mußte. Friederike hatte er sie genannt, und das Herz des verkrüppelten Mädchens schlug bei dem Klang so hoch und stolz auf, wie wohl ehemals eines Pagens Herz in der Brust aufwallte, wenn der Ritterschlag des Kaisers seine Schulter traf. Und sie trug seit jenem Tage den Kopf selbstbewußter, wenn sie zur Thür des Gymnasiums schritt.

Einmal tobten die Knaben ausgelassener und toller als je die Treppe hinab und umringten unter jovialen, gutmüthig spottenden Zurufen den „Aeppelstrulch". Alle griffen zu gleicher Zeit nach den Aepfeln, und Rieke schlug zornig auf die frechen Hände und schalt mit ihrer schrillen Stimme: „Erst gezahlt, junge Herren, eher giebts nichts!"

(Schluß folgt.)

Stettin, den 6. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Die Gustav-Adolphstraße soll zwischen Steinstraße und der Wohnung des Friedhofs-Inspectors neu beschollert werden. Die Straße wird deshalb für Fuhrwerk und Reiter vom 8. d. Mts. ab bis auf Weiteres gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Felsch.

Stettin, den 31. Mai 1898.

Polizei-Verordnung

über die Einrichtung von Fleischerwerkstätten und Fleischverkaufsräumen.

Auf Grund der §§ 5, 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der Zustimmung des Gemeindevorstandes erläßt die städtische Polizeiverwaltung für den Umfang der Stadtgemeinde Stettin folgende Polizei-Verordnung.

Lage und Lüftung.

§ 1.

Fleischerwerkstätten, d. h. Räume, in denen Fleisch für den Verkauf hergerichtet oder verarbeitet wird, müssen mit in's Freie führenden, weder nach Süden noch nach Westen gelegenen Fenstern versehen sein.

Die lichten Fensteröffnungen müssen insgesamt mindestens 1/12 der Grundfläche des Raumes betragen, die Fenster selbst ihrem ganzen Umfange nach zum Oeffnen eingerichtet sein.

Von den Räumen muß ein Luftschacht von mindestens 20/20 cm über Dach geführt werden.

Einrichtung.

§ 2.

Wände, Decken und Fußböden müssen massiv sein. Die Wände müssen einen Emaillefarbenanstrich haben oder mit glasirten Steinen verblendet sein.

Der Fußboden muß mit Cement, Asphalt oder gleichwerthigem Material wasserdicht abgedeckt und mit einer Entwässerung versehen sein, welche bei einem Gefälle von mindestens 1:50 gegen Rückstau und das Zurückströmen schädlicher Gase geschützt ist.

Kellerräume.

§ 3.

Fleischerwerkstätten, welche in Kellerräumen eingerichtet sind, müssen außer den in §§ 1 und 2 genannten Vorschriften auch den allgemeinen baupolizeilichen Anforderungen an Wohnräume genügen.

Verkaufsraum.

§ 4.

Fleischverkaufsräume, d. h. Räume, in denen Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh zum Verkauf feilgehalten wird, müssen, wie in § 2 dieser Verordnung für Fleischerwerkstätten vorgeschrieben, eingerichtet sein. Eine besondere Entwässerung ist indeß nicht erforderlich.

Uebergangsbestimmungen.

§ 5.

Für neueinzurichtende Fleischerwerkstätten und Fleischverkaufsräume tritt diese Polizeiverordnung mit ihrer Verkündung in Kraft; die zur Zeit vorhandenen Fleischerwerkstätten und Fleischverkaufsräume müssen, soweit sie sich obigen Anforderungen entsprechend herstellen lassen, bis zum 1. Januar 1901 demgemäß eingerichtet werden, bis dahin aber mindestens den in der Verordnung vom 26. Juni 1868 für Schlachträume und bezw. Verkaufsräume gegebenen Anordnungen genügen.

Alle anderen Fleischerwerkstätten und Fleischverkaufsräume dürfen als solche vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr benutzt werden.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe von 1 bis 30 Mark, im Unvermögensfalle entsprechender Haft geahndet.

Städtische Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Michalowsky.

Stettin, den 6. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bürgersteig-Materialien — aus Granit, Mosaik und Eisenklinkern — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 22. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von **1 ℳ 50 ₰ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bredow a. O., den 5. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der am 16. Juni d. Js. von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags vorzunehmenden Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen ist der hiesige Gemeindebezirk in folgende 5 Wahlbezirke eingetheilt.

I. Bezirk: Adolf-, Arthur-, Karl-, Friedrich-, Gustav-, Stahl-, Toepfers-Kanal-, Wasserstr., Vulkanstraße Nr. 1 bis 20.
Wahllokal: Großer Saal der Brauerei Wilhelmstraße Nr. 63.
Wahlvorsteher: Herr Schöffe **Tillmann,**
Stellvertreter: Herr Bäckermeister **W. Schultz.**

II. Bezirk: Kirchen-, Marchand-, Paulstr., Vulcanstraße Nr. 21 bis 35, Wilhelmstr. Nr. 1—39, Züllchowerstraße.
Wahllokal: Kleiner Saal der Brauerei Wilhelmstraße Nr. 63,
Wahlvorsteher: Herr Schöffe **Lange,**
Stellvertreter: Herr Rentier **Pohl.**

III. Bezirk: Ackerstraße, Bauviertel 13, Fabrikstraße Nr. 30—43, Marien-, Prinzeß-, Villenstraße, Wilhelmstraße Nr. 47 bis 84.
Wahllokal: Schützenhaus Wilhelmstr. Nr. 66.
Wahlvorsteher: Herr Hauptlehrer **Sack,**
Stellvertreter: Herr Tischler **Prochnow.**

IV. Bezirk: August-, Feld-, Heinrich-, Rosen-, Zabelsdorferstraße.
Wahllokal: Schulhaus in der Marktstr. Nr. 7.
Wahlvorsteher: Herr Schöffe **Stahl,**
Stellvertreter: Herr Eigenthümer **Baake.**

V. Bezirk: Albert-, Georg-, Markt-, Martin-, Ulrich-, Weidenstr., Fabrikstr. 1 bis 9, 60/61.
Wahllokal: Schulhaus in der Weidenstraße Nr. 2.
Wahlvorsteher: Herr Schöffe **Weichert,**
Stellvertreter: Herr Bauunternehmer **Küster.**

Ich lade zur Theilnahme an der Wahl hierdurch ein.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Netzel.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Liberaler Wahlverein.

Oeffentliche Versammlung

am Donnerstag, den 9. Juni, Abends 8½ Uhr,
im **großen Börsensaale**
für die Wahlbezirke der Altstadt und der Neustadt.

Alle Anhänger der Candidatur **Broemel** sind eingeladen.

Herr Landtagsabgeordneter
Max Broemel
hat sein Erscheinen zugesagt.

Der Vorstand.
Otto Kühnemann.

An unsere Mitbürger!

Auch in diesem Jahre wenden wir uns vertrauensvoll an alle Freunde und Gönner der **Ferienkolonieen** um Unterstützung.

Mit dem Wachsthum unserer Stadt hat sich die Zahl der bedürftigen Kinder fortwährend gesteigert, sind die Ansprüche an unsere Kasse größere geworden. Anderseits sind auch die Beiträge von Jahr zu Jahr gewachsen. Und so hoffen wir, auch in diesem Jahre in den Stand gesetzt zu werden, allen berechtigten Anforderungen genügen zu können.

Die Redaktion dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme von Beiträgen, über deren Verwendung in alter Weise öffentlich Rechnung gelegt werden wird, bereit.

Das Komitee für Ferienkolonieen.

Stadt-Schulrath Dr. **Krosta,** Vorsitzender,
Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister,
Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Sanitätsrath Dr. **Bethe.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.**
Pastor prim. **Friedrichs.**
Kaufmann **Greffrath.** Direktor **Dr. Neisser.**
Rektor **Schneider.**
Ober-Regierungs-Rath **Schreiber.**
Direktor Professor Dr. **Schuchardt.**
Kaufmann **Tresselt. Wiemann,** Verleger der „Neuen Stettiner Zeitung".

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Mädchen: Dr. Friedrich Lewin [Neustettin].

Verlobt: Frl. Elisabeth Schade mit Herrn Carl Sidow [Greifswald-Rehberg]. Frl. Emmy Fabian mit Herrn Sally Pottlizer [Neustettin-Freystadt W.-Pr.].

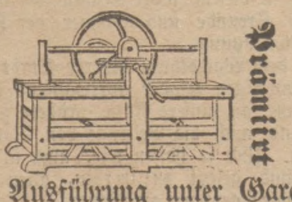
Gestorben: Ww. Albertine Bach geb. Müller, 75 J. [Stolp]. Johanna Dalüge, 61 J. [Kolberg]. Auguste Bahr geb. Eckert, 78 J. [Cammin] Bauunternehmer Wilhelm Schriefer, 60 J. [Stolp]. Kgl. Eisenbahn-Bau- u. Betr.-Inspektor Wilhelm Eggebrecht, 43 J. [Kattowitz]. Kgl. Förster Ernst Rühs, 40 J. [Prerow]. Schneidermstr. Ferdinand Carl Wilhelm Radloff, 38 J. [Cammin]. Geh. Ober-Finanzrath Heinrich Dahlke, 62 J. [Berlin]. Taubstummenlehrer Heinrich Junge, 74 J. [Stralsund]. Müllermstr. Carl Faber [Pyritz]. Fleischermstr. Wilhelm Hempp, 48 J. [Kortenhagen].

Dr. med. Kukulus,
Homöopath,
Bismarckstrasse No. 16, II.
Behandlung chronischer Krankheiten.

Baustellen in Sellin (Rügen),
ca. 1770 und 1560 qm groß, pro qm 2 M., im Mittelpunkt des Ortes, verkauft d. Eigenthümer Rokicki, Berlin, Neue Königsstr. 26.

Einen tiefen Blick
in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:
Der Rettungs-Anker.
Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.** Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden und Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das **Literatur-Bureau** in **Leipzig-E.**, Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Wäscherollen

Prämiirt  Prämiirt

in bester Ausführung unter Garantie
empfiehlt
J. Gollnow, Stettin.

Präsente zum
Tauben-Abwerfen,
zu
Verloosungen
2c. 2c.
in großer Auswahl
bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3/4,
Kohlmarkt 10,
Lindenstraße 25.

Grabdenkmäler,
Gitter und
Granitschwellen
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
H. Hepp,
Pölitzerstr. 73.

Ein Frack ist billig zu verkaufen, Mittelfigur. Hohenzollernstr. 9, v. 1 Tr., Eing. Bogislavstr.

Postkarten-Albums
empfiehlt
in Hochformat, Quart und Querformat
in allen Preislagen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.

Wir offeriren zur Herstellung des
Acetylenlichtes
unsere mit der goldenen Medaille preisgekrönten **Apparate,** sowie **Beleuchtungskörper** und **Calinna-Carbid.**
Acetylenges. „Hera".
General-Agentur **Bismarckstr. 23.**

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie
findet vom **11.—13. Juni d. J.** statt.
Es gelangen im Ganzen zur Verloosung
10,000 Gewinne
dabei **Hauptgewinne** im Werthe von
50,000 Mark,
20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.
Die Loose werden auch als
Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M. No. 87239)
herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto und Gewinnlisten 30 Pf.)
Loos-Postkarten und **Loose,** gültig für 2 Ziehungen, sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar,
sowie hierorts: **Rob. Th. Schröder Nachfl.** und **G. A. Kaselow,** Lotterie-Geschäft.

Rheinische
Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln,
Ehrendiplom des landwirthschaftl. Central-Vereins f. Rheinpreussen 1877. **Silberne Medaille,** Ehrengabe der Stadt Köln. Zuerkannt von der Landwirthschaftl. Jubiläums-Ausstellung Köln 1890, für die Förderung der Vieh-Versicherung und dadurch erfolgte Förderung der Landwirthschaft.
Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche empfohlen wird vom **Central-Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen,** dem **Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Grossherzogthum Oldenburg** und **verschiedenen anderen landwirthschaftl. Vereinen und Koporationen,** von der **General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland** zu Neuwied, sowie vom **Deutschen Offizier-Verein** zu Berlin und den **Kaiserl. Deutschen Ober-Postdirektionen.** Die Rheinische versichert auf Wunsch auch gegen **feste Prämie** unter den mit dem **Deutschen Landwirthschaftsrath** vereinbarten Normalstatuten und Bedingungen, **welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis** zugesandt werden.
— Thätige Agenten werden gesucht. —
Die General-Agentur
C. Weigel, prakt. Thierarzt, **Pölitz i. Pomm.**

Bad Lauterberg im Harz.
Wasserheilanstalt. Sommerfrische.
Elektrische Beleuchtung. Wasserleitung. Kanalisation.
Frequenz 1897: **5142** Curgäste.
Illustr. Prospect gratis und franco durch die
Badeverwaltung.

BAD LIPPSPRINGE
Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** unübertroffenes Heilmittel gegen
Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.
Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung
im **Pensions-Hôtel** **Kurhaus** staubfrei inmitten des Parks gelegen.
Wasser-Versand und **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Bad Suderode a. Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Curort.
Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Gemeinde-Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämtliche med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwaaser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs- und Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Dirigende Badeärzte: **Dr. Wallstab, Dr. Weihl.** Illustrirte Prospecte gratis und Führer in Buchform à 50 Pfg. sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Bad Elster
Königreich Sachsen.
Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.
Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Frequenz 1897: 7991 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.
Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Radfahrsportplatz,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).
Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.
Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. — **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die
Königliche Bade-Direktion.

Sool-, Dampf- und Moorbad
Cammin i. Pom.
Starke jod-brom- und lithiumhaltige Soolquelle.
Eröffnung am 1. Juni. Prospecte versendet der Magistrat.

Soolbad Sulza i. Th.
(Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn.)
(*)
Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.
Von der der **Landbank zu Berlin** gehörigen Besitzung **Gr. Bölkau,** an der Chaussee nach **Danzig** (2 Meilen), Pflasterstraße zum **Bahnhof** Bölkau (2 Kilom.) sollen zum Verkaufe kommen:

A. Das **Hauptgut,** ca. 1000 **Morgen** groß, meist **Rüben-** und **Weizenboden,** in hoher Kultur, **vorzügliche Lage,** mit sehr schönen und **reichlichen Gebäuden** und großem, hervorragend gutem lebenden und todten Inventar, mit vollen Vorräthen und guten Saaten. — **Zuckerfabrik in Praust** (1½ Meile **Bahnverbindung**), Molkerei in **Kahlbude** (¼ Meile Chaussee).

B. Das **Ziegeleigut,** ca. 130 **Morgen** groß, **Dampfziegeleibetrieb, 2 Ringöfen** und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, **Lokomobile,** Lowrys, Geleisen 2c., **unerschöpfliches Lehmlager,** jährliche Fabrikation, welche noch **erhöht** werden kann, **3 Millionen** Steine prima Qualität. Stets **reißender Absatz** nach **Danzig** zu **hohen** Preisen und viel **Lokalverkauf.**

C. Das **Vorwerk Kunzendorf,** ca. **700 Morgen,** gute Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe.

Alle 3 Güter sind gut arrondirt. Im Süden bildet der Radaunefluß, welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze.
Die Kaufbedingungen sind **sehr günstig.** Jede **kostenlose** nähere **Auskunft** ertheilt die **Gutsverwaltung Gr. Bölkau,** wie auch die
„LANDBANK"
Berlin W., Behrenstraße 43/44.

Verehrte Raucher!
Kauft Krian.
Krian ist eine Cigarre mit hochfeinem Aroma ähnlich einer **„echten Havanna".**
Nur 5 Mark
kosten 100 Stück, 1 Stück 5 ₰.
Fabrik-Niederlage bei:
Carl Bossomaier, 5 Kleine Domstr.

Japanische
Papier-Servietten
sehr zäh und fest für **Restaurationen** zum Krebse essen 2c., per Hundert ℳ 1,00, 1,25 und 1,50, empfiehlt in großer Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Garantie: Zurücknahme!
Das Riesengebirgs-Versandhaus
Gustav Haake
Landeshut i. Schl.
liefert direkt
an Private:
Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.
Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.
Man verlange Proben und Preislisten.

Zur Reisesaison
empfiehlt
Reisetaschen, Handtaschen, Koffer, Baedeckertaschen, Bayerische Rucksäcke, Couriertaschen, Plaidriemen etc.
in **Leder, Segeltuch, Cloth** 2c.
in reichster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Neuheit.
Tischläufer in Crepppapier,
recht haltbar, von 50 ₰ an.
Crepppapiere
in größter Auswahl empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.



Neuheiten
in Sonnen- und Regenschirmen,
sowie Stoffe zum Beziehen, in großer Auswahl vorräthig.

Aufarbeitungen und Reinigungen
der Schirme werden von heute ab angenommen.
H. Löber,
Schuhstraße 1, Schirmfabrik.

Größte Ersparniß an
Zeit — Geld
und
Arbeit
erzielt man durch den Gebrauch von
Oehmig-Weidlich-Seife
aromatisch.
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen-, und Seifengeschäften.

Ein Fuchswallach
ist sehr billig zu verkaufen. Derselbe steht Mittags zwischen 1—3 Uhr zur Ansicht bei
Carl Oberländer,
Kohlmarkt 11.

Neuheit.
Ankleidemappen
in 4 Sorten à 10 ₰
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
A. Schwartz,
Stettin,
Klosterhof 3.
Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern werden schnell und zu billigen Preisen ausgeführt

---

Junger Zuschneider,
23 Jahre alt, wünscht **Stellung im Maaßgeschäft oder Konfektion,** System Maurer, Berlin, kann auch andere Zeugnisse aufweisen, da er schon praktisch gearbeitet hat. Gfl. Offerten unter **F. H.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Marx' Concertgarten.
Täglich Abends 8 Uhr
(bei ungünstiger Witterung im Saal):
Altenburger Bauern-Ensemble „Excelsior".
Direction: **Rückbeil** u. **Eggert.**
Heute: **„1000 Mark Belohnung."**
„Frei nach Göthe." Humoristische Scenen.
Entree à Pers. 15 ₰. Reservirter Platz 30 ₰.
Kinder 10 Pf.
Von 4 Uhr ab:
Kaffee-Concert
bei **freiem** Entree.

Bock-Brauerei.
Größtes Vergnügungs-Etablissement Stettins.
Täglich
Gr. Extra-Vorstellung mit Concert.
Frl. **Ida Waldek,** Soubrette.
Frl. **Elsa de Planque,** Soubrette.
Herr **Aug. Geldner,** Komiker.
Herr **Emil Homeyer,** Humorist.
Geschw. **Marion,** Gesangs-Duettisten.
Miss Rigoli, Steh-Trapez.
Arco & Riva, Drahtseil-Künstler.
Mr. Roberts, Professor der Magie.
American. Biograph, leb. Photographien.
Anfang Sonn- u. Feiert. Concert 4 Uhr, Vorst. 5 Uhr.
„ Wochentags Concert 6 Uhr, Vorstellung 7 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰
„ Wochentags 25 ₰, „ „ 40 ₰
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Festsaale statt.

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Bons giltig. **Der Obersteiger.**
Donnerstag: Bons ungiltig. Gastspielpreise.
Vorletztes Gastspiel **Maria Reisenhofer.**
Die Cameliendame.
Freitag: Letztes Gastspiel **M. Reisenhofer.**
Der Widerspänstigen Zähmung.
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Sommer-Theater Elysium.
Mittwoch, den 8. Juni 1898:
Durchschlagender Heiterkeitserfolg!
Zum letzten Male: **Lieutenant Fritz.**
Lustspiel in 4 Akten von Moser und Trotha.
Donnerstag. (Kleine Preise):
Der Registrator auf Reisen.

Concordia-Theater.
Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 8. Juni, **Abends 8 Uhr:**
Spezialitäten-Künstler-Vorstellung.
Nur noch kurze Zeit **Madame Jenny**
mit ihrer vorzüglichen Hunde-Meute.
Morgen Donnerstag: **Extra-Vorstellung.**
Nach der Vorstellung: **Costüm-Fest-Ball.**
Elite-Orchester. **Vorverkaufbillets haben Gültigkeit.**